

RSB
STIFTUNG

RENÉ & SUSANNE
BRAGINSKY
STIFTUNG
ZÜRICH

BERICHT 2020

SOLIDARITÄT IN EINER SCHWIERIGEN ZEIT

Die Coronavirus-Pandemie hat uns alle fest im Griff. Während ich diese Zeilen schreibe, hat die Zahl jener Menschen, die sich weltweit nachgewiesenermassen mit dem Virus infiziert haben, längst die Millionen-grenze überschritten. Und es zeichnet sich ab, dass das Coronavirus weit über hunderttausend Todesopfer fordern wird, vielleicht noch viel mehr. Schon jetzt ist klar, dass diese Pandemie auch in den kommenden Monaten unser Leben in einer Art und Weise bestimmen wird, wie wir es uns noch vor Kurzem nicht hätten vorstellen können.

Und selbstverständlich werden die konkreten Auswirkungen dieser Pandemie die Arbeit unserer Stiftung nicht nur in diesem Jahr, sondern weit darüber hinaus prägen. Solidarität in schwieriger Zeit ist mehr denn je gefragt – in vielen Bereichen, aber auch in jenen, in denen wir bereits tätig sind. Lassen Sie mich das konkretisieren: Schon bisher war es so, dass bei grossen Katastrophen die Schwächsten der Gesellschaft besonders

betroffen waren. Es ist für mich daher keine Frage, dass dies bei der jetzigen Pandemie auch so sein wird. Zwar können sich die Schweiz und Israel – also jene Länder, in denen wir als Stiftung aktiv sind – auf ein im weltweiten Vergleich sehr gutes Gesundheitssystem und auf tragfähige soziale Sicherungsnetze abstützen. Aber die Dimension der Coronavirus-Pandemie wird dennoch dazu führen, dass auch andere staatliche und private soziale Einrichtungen für eine längere Zeit enorm gefordert sein werden. Sicher ist schon jetzt, dass der Staat nicht alles alleine leisten kann, sondern auf die Hilfe der Zivilgesellschaft angewiesen sein wird. Unsere Stiftung wird daher im neuen Geschäftsjahr versuchen, vermehrt soziale Projekte und Institutionen zu unterstützen, die nun dringend benötigt werden.

Die dramatische aktuelle Lage wird auch Auswirkungen auf Bildung, Wissenschaft und Forschung haben. Zum einen wird die öffentliche Hand angesichts der enormen Beträge, die sie zur Stützung des Gesundheitssystems,

vor allem aber der Wirtschaft und der Einkommen der von Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit betroffenen Menschen aufwenden muss, in den nächsten Jahren noch stärker Prioritäten setzen müssen. Das geht erfahrungsgemäss leider oft zulasten von Investitionen in Bildung und Wissenschaft. Zum anderen besteht die Gefahr, dass die grossen Beeinträchtigungen, die das Coronavirus im Schul- und Universitätsalltag mit sich bringt, noch längere Zeit negative Auswirkungen haben werden. Auch hier wird ein zusätzlicher Effort notwendig sein.

Unsere Stiftung unterstützt bereits seit 2011 das Institut für Biomedizinische Technik (IBT) der ETH und der Universität Zürich und wird sich auch weiterhin mit finanziellen Beiträgen daran beteiligen. Zusätzlich konnte in den letzten Monaten eine wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und dem Weizmann Institute of Science in Israel mit Unterstützung unserer Stiftung neu aufgegleist werden. Eine Kooperation, die mich umso mehr freut, da unsere Stiftung bereits seit

vielen Jahren mit beiden renommierten Hochschulen in verschiedensten Projekten zusammenarbeitet.

In den letzten Wochen ist aber noch ein weiterer Bereich fast komplett zum Stillstand gekommen: das kulturelle Leben. Auch hier werden wir weiterhin finanzielle Hilfestellungen bieten. Gerade «grosse Häuser» brauchen, wenn sie den Corona-Schock innerhalb nützlicher Frist verdauen wollen, die Hilfe privater Initiativen.

Wir sind willens, mit unseren Möglichkeiten Unterstützung in schwieriger Zeit zu leisten und damit unserer tiefempfundenen Solidarität Ausdruck zu verleihen.



René Braginsky
Präsident des Stiftungsrates

LEISTUNGSBERICHT 2019

Unsere Stiftung blickt auf ein arbeitsintensives Jahr zurück. Um die zahlreichen Gesuche zu prüfen, die 2019 an unsere Stiftung gerichtet wurden, leistete die Geschäftsstelle grossen Einsatz. Der Stiftungsrat kam zu zwei Sitzungen zusammen, um über die vorgelegten Anträge der Geschäftsstelle zu entscheiden. Zudem behandelte er die statutarischen Geschäfte (Jahresrechnung, Jahresbericht, Bericht der Revisionsstelle, Wahlen).

Insgesamt bewilligte der Stiftungsrat über 3,3 Millionen Franken für konkrete Projekte (Vorjahr: 3,8 Millionen Franken), die sich wie folgt auf die drei Schwerpunktbereiche der Stiftung verteilen:

Den Bereich «Soziales» unterstützten wir mit insgesamt 440 000 Franken. Damit haben wir in der Schweiz und in Israel zahlreiche grössere und kleinere soziale Projekte gefördert.

Im Bereich «Bildung und Wissenschaft» wurden insgesamt 1 640 000 Franken gesprochen. Mit über einer Million Franken beteiligten wir uns am geplanten Forschungsförderungsprogramm zwischen dem Weizmann Institute of Science und der ETH Zürich. Wiederrum ein grosser Betrag ging zudem an den von uns seit 2011 geförderten Lehrstuhl der ETH und der Universität Zürich im Bereich der Medizintechnik. Darüber hinaus förderten wir aber auch die wissenschaftliche Arbeit des Israel Museums in Jerusalem und Projekte der israelischen Nationalbibliothek mit Unterstützungsbeiträgen.

Auf den Bereich «Übrige» entfielen 1 260 000 Franken. Damit führten wir unter anderem unsere Zusammenarbeit mit der Organisation Keren Hajessod fort, die in Israel seit langer Zeit erfolgreiche, praxisorientierte Bildungs- und Integrationsarbeit zugunsten jüdischer Immigranten leistet. Zudem unterstützten wir das Opernhaus Zürich, das Lucerne Festival, das Schauspielhaus Zürich und andere Institutionen.

Der Stiftungsrat hat auch die Pflicht, den Erfolg der Unterstützungstätigkeit zu überprüfen. Deshalb beurteilen wir sowohl das Mass der Wirksamkeit unserer Arbeit (die Effektivität) als auch die Wirtschaftlichkeit unseres Mitteleinsatzes (die Effizienz). Ausserdem beschäftigen wir uns mit allen finanziellen Fragen, inklusive der Anlagerichtlinien, die periodisch geprüft und angepasst werden, und kontrollierten die Tätigkeit der Geschäftsstelle.

In einem insgesamt positiven Finanzmarkt verzeichnete unsere Stiftung ein erfreuliches Anlageergebnis. Per 31.12.2019 betrug unser Organisationskapital 50 Millionen Franken. Für unsere Jahresrechnung wenden wir Swiss GAAP FER 21 an, eine speziell für gemeinnützige Organisationen geschaffene Rechnungslegung.

Unsere Stiftung wird ihre Ausschüttungen im bisherigen Rahmen – also zwischen 2,5 und 4,5 Millionen Franken pro Jahr – fortsetzen, auch wenn dies langfristig zu einer Reduktion des Stiftungsvermögens führen sollte.

Herzlich danken wir den Mitgliedern des Stiftungsrates und besonders Eduard M. Rosenstein, der unsere Stiftung als Geschäftsführer mit Übersicht und grossem Engagement kompetent leitet.

Susanne Braginsky, Stiftungsrätin

FAKTEN UND ZIELE

STIFTUNGSDIEE

Die René und Susanne Braginsky-Stiftung wurde 1986 in Zürich gegründet. Auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis unterstützt und fördert unsere Stiftung Projekte und Institutionen, wo die Leistungen der öffentlichen Hand nicht ausreichen oder gar nicht vorhanden sind.

Mit unseren Unterstützungsbeiträgen streben wir Hilfe zur Selbsthilfe an und arbeiten bevorzugt mit etablierten Organisationen zusammen; Einzelfallhilfe leisten wir nur in wenigen Ausnahmefällen.

Unsere Stiftung konzentriert sich geographisch auf die Schweiz (mit Schwerpunkt auf die Region Zürich) und auf Israel. Gefördert werden jüdische und nichtjüdische Anliegen und Institutionen.

WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

Unsere Stiftung unterstützt seit über zwanzig Jahren die wissenschaftliche Arbeit der ETH Zürich und des Weizmann Institutes of Science in Israel mit namhaften Beiträgen.

ETH zürich



מכון ויצמן למדע
WEIZMANN INSTITUTE OF SCIENCE

ZIELE

Unsere Stiftung verfolgt bewusst einen breit angelegten Stiftungszweck:

- die Fürsorge für Betagte, Invalide, Gebrechliche und Bedürftige
- die Betreuung und Förderung der Ausbildung von Kindern und Jugendlichen
- die Unterstützung von Einrichtungen im Gesundheitswesen
- die Förderung von Freizeitprojekten von Kindern und Jugendlichen
- die Unterstützung religiöser Institutionen
- die Förderung von sozialen, wissenschaftlichen und kulturellen Projekten

Dieser Zweck erlaubt uns, im sozialen Bereich und im Gesundheitswesen ebenso Akzente zu setzen wie in der Förderung von Kultur und Wissenschaft. Im Bereich Ausbildung arbeiten wir eng mit der gemeinnützigen Aktiengesellschaft «Haus der jüdischen Jugend AG» zusammen, die sich im Besitz der Familie Braginsky befindet und vor allem die jüdische Primar- und Sekundarschule NOAM in Zürich fördert.

FINANZIELLES

Entsprechend der Zunahme unseres Organisationskapitals über die letzten Jahrzehnte sind wir in der Lage, zwischen zweieinhalb und viereinhalb Millionen Franken pro Jahr an Unterstützungsbeiträgen zu leisten.

| | 2019 | 2018 |
|------------------------|------------|------------|
| | CHF | CHF |
| Unterstützungsbeiträge | 3 300 000 | 3 800 000 |
| Organisationskapital | 50 000 000 | 46 000 000 |

STIFTUNGSORGANE

STIFTUNGSRAT

Dr. h. c. René Braginsky

Unternehmer, Ehrenrat der ETH Zürich, Präsident

Susanne Braginsky

Vizepräsidentin

David Braginsky

Jurist und Investor

Prof. em. Dr. med. Felix Gutzwiller

Präventivmediziner und alt Ständerat

Dr. h. c. Eric Stupp

Rechtsanwalt, Partner Bär & Karrer

GESCHÄFTSSTELLE

René und Susanne Braginsky-Stiftung

Grütlistrasse 68

8002 Zürich

GESCHÄFTSFÜHRER

Eduard M. Rosenstein

Telefon: 044 289 66 33

E-Mail: info@braginskystiftung.ch

Website: www.braginskystiftung.ch

REVISIONSSTELLE

MOORE STEPHENS EXPERT (ZURICH) AG

Glattbrugg / Zürich
